

Frankfurter Allgemeine
Wirtschaft Der
Einfluss Adventskalender
2016



Frankfurter Allgemeine Feuilleton

Montag, 12. Dezember 2016

VIDEO THEMEN BLOGS ARCHIV

POLITIK WIRTSCHAFT FINANZEN FEUILLETON SPORT GESELLSCHAFT STIL TECHNIK & MOTOR WISSEN REISE BERUF & CHANCE RHEIN-MAIN

Home Feuilleton Stadtentwicklung: Leipzig ist angekommen

Stadtentwicklung

Leipzig ist angekommen

Erstmals ziehen mehr Menschen von Berlin nach Leipzig als umgekehrt. Und das hat seine Gründe. Zur Tausendjahrfeier sonnt sich die sächsische Stadt in ihrem nahezu rundum positiven Image.

21.12.2015, von **ANDREAS PLATTHAUS**

Teilen

Twittern

Teilen

E-mailen

Veröffentlicht: 21.12.2015, 12:31 Uhr



© DPA

Für manche eine Traumstadt: die Türme der Leipziger Liebfrauenkirche im Abendrot

Das Jubiläumsgeschenk, auf das es am stolzesten sein kann, hat Leipzig von seinen Bürgern bekommen: Mehr als 560.000 Menschen leben mittlerweile wieder in der Stadt, so viele wie seit dem Zusammenbruch der DDR nicht mehr. Dresden, die ewige sächsische Rivalin, ist überholt, und erstmals, so wurde nun bekanntgegeben, hat Leipzig einen Wanderungsüberschuss gegenüber Berlin erzielt: Mehr Menschen zogen von der Spree ins zweihundert Kilometer (aber nur eine Bahnstunde) entfernte Leipzig als von dort in die Hauptstadt. In den neunziger Jahren gab es einen vielbelächelten Werbeslogan: „Leipzig kommt!“ Jetzt ist die Stadt tatsächlich da.



Autor: Andreas Platthaus,
Verantwortlicher Redakteur für Literatur
und literarisches Leben.
Folgen:

Und das im Jahr ihres tausendsten Geburtstags. 1015 wurde Leipzig das erste Mal namentlich erwähnt, als „urbe lipzi“ in der Chronik des Merseburger Bischofs Thietmar. 150 Jahre später gab es Stadt- und Messeprivilegien, und der Handelsplatz nahm seinen Aufstieg. Eine Residenz hatte Leipzig nie; August der Starke hatte zwar als Landesherr Pläne für ein Schloss, doch mehr als die Freihaltung des entsprechenden Areals gelang ihm nicht – zur Freude der Bürger, die lieber das (bis heute) prächtige Rosental vor den Toren hatten als den verschwendungssüchtigen Fürsten. Seit jeher geht die hämische Rede, dass das Geld in Leipzig verdient, aber von Dresden ausgegeben wird.

Eine paradoxe Erklärung

Heute steht dem durch Pegida angekratzten Ansehen der Rivalin der eigene frische Ruf als höchst lebenswerte Metropole entgegen – daran werden auch die jüngsten Gewaltexzesse von links nichts ändern. Rund um Leipzig sind jene Braunkohleabbaugebiete, die mit ihren Kraftwerken zu DDR-Zeiten für eine landesweit konkurrenzlose Luftverschmutzung gesorgt hatten, renaturiert, in der Innenstadt Teile der

Anzeige

MANUFA

F.A.Z. PLUS
abonnieren



Jetzt mel

früher betonversiegelten Pleiße und die mit ihr verbundenen Mühlgräben wieder freigelegt worden. So fährt man mit dem Kanu vom Innenstadtrand in die Wasserläufe des riesigen Auenwaldgürtels und weiter in das Kanalsystem des alten Industriegebiets im Westen – dorthin, wo bis vor 25 Jahren die bei der Textilverarbeitung entstehenden Flusen fingerdick und schmierig auf den Straßen lagen. Aus der früheren Dreckschleuder, der Baumwollspinnerei, ist ein Kreativquartier geworden: Künstlerwohnungen, Ateliers und Galerien.

Mehr zum Thema

- Szene-Stadt Leipzig: Vergesst Prenzlberg!
- Heftige Ausschreitungen bei Neonazi-Demo in Leipzig
- Wo Fremdenhass herrscht, will niemand studieren: Wie Pegida Dresden schadet

Leipzig profitiert aber vor allem von seinem niedrigen Mietpreisniveau, es ist ein Traumziel für

Studenten und junge Existenzgründer in einer Zeit, in der überall sonst in deutschen Städten die Wohnungs- und Bürokosten explodieren – selbst in Leipzigs Nachbarstadt Halle, obwohl die viel weniger stark wächst und nicht annähernd den gleichen Nimbus besitzt. Erklären lässt sich das paradoxerweise mit dem Niedergang Leipzigs bis zur Jahrtausendwende. 1933 hatte die Stadt 713.000 Einwohner, dann flohen die jüdischen Bürger. Zu Kriegsbeginn lebten 707.000 Menschen in der Stadt, 1945 waren es nur noch 581.000. Dabei blieb es bis in die frühen siebziger Jahre, ehe die Bevölkerungszahl bis 1989 durch Wegzug innerhalb der DDR und Ausreise nach Westdeutschland um weitere fünfzigtausend sank. Im ersten Jahrzehnt nach der Wiedervereinigung gingen Menschen in Scharen. Die Stadt verlor nach der friedlichen Revolution fast hunderttausend Industriearbeitsplätze. Mitte der neunziger Jahre gab es deren gerade noch fünftausend.

Weitaus mehr als Sachsen im Blick

Aber Leipzig ist zudem die am wenigsten kriegszerstörte deutsche Großstadt, deshalb sind riesige Altbauquartiere erhalten, die nach 1989 renoviert werden konnten. Die Wohnqualität ist hoch, und immer noch können heruntergekommene Straßenzellen, vor allem im Osten der Stadt, neu belebt werden.

Das hat den Preisdruck auf Mieter zwei Jahrzehnte lang gemindert, und so schnell wird sich das nicht grundlegend ändern, obwohl auch in Leipzig einige Wohnviertel teuer geworden sind. Doch die Stadtfäche ist vergleichsweise klein, und so sind die Möglichkeiten, in andere Stadtteile auszuweichen, auch noch attraktiv.

Musikstadt, Messestadt, auch wieder (moderat) Industriestadt, seit Porsche und BMW sich hier samt einigen Zulieferern angesiedelt haben – Leipzig sonnt sich in seinem nahezu rundum positiven Image. Allerdings täuscht die Erfolgsgeschichte der Stadt (und einiger weniger anderer in den östlichen Ländern) über die Entvölkerung und gleichzeitige völkische Radikalisierung in den ländlichen Regionen ringsum hinweg. Der Speckgürtel um Leipzig ist eng geschnallt, die Nachbarkreise profitieren kaum von dem Aufschwung. Im Gegenteil: Sie verlieren ihre Jugend und die Kaufkraft an die Stadt.

Leipzig selbst denkt längst nicht mehr lokal. In typisch sächsischem Übermut hat man weitaus mehr als Sachsen im Blick: den Anschluss an die Westmetropolen. Ökonomisch wird das noch dauern, aber keine andere Stadt in Deutschland wächst derzeit so rasch. Seit dem Fahrplanwechsel der Deutschen Bahn am vergangenen Wochenende hat sich die Fahrzeit zwischen Leipzig und Frankfurt am Main um eine halbe Stunde verkürzt. Womöglich wird sich die bessere Anbindung an diesen dynamischen Wirtschaftsraum als das wichtigste Jubiläumsgeschenk erweisen.

Quelle: F.A.Z.

[Zur Homepage](#)

Themen zu diesem Beitrag: [DDR](#) | [Leipzig](#) | [Pegida](#) | [Alle Themen](#)

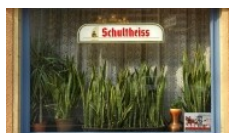
Hier können Sie die Rechte an diesem Artikel erwerben

Weitere Empfehlungen

Rot-Rot-Grün

Ein bisschen Venezuela in Berlin

Rot-Rot-Grün übernimmt die Hauptstadt Berlin. Und vertreibt reiche Investoren. Kein Wunder: Wohnungspolitik macht jetzt ein Freund von Hugo Chávez. Und ist das Ganze ein Modellprojekt für den Bund? [Mehr](#) Von RALPH BOLLMANN
11.12.2016, 20:18 Uhr | [Wirtschaft](#)



Anzeige

Der Ford Kuga

Jetzt konfigurieren. [Mehr](#)



Istanbul

Türkische Polizei veröffentlicht Videos vom Anschlag

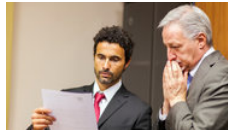
Nach dem Doppelanschlag in der Nähe eines Istanbuler Fußballstadions hat die türkische Regierung Vergeltung gegen kurdische Aufständische angekündigt. Bei den Taten waren mindestens 38 Menschen getötet worden. Die Extremistengruppe Freiheitsfalken Kurdistans (TAK) hat sich dazu bekannt, ein Ableger der PKK. [Mehr](#)
12.12.2016, 15:49 Uhr | Politik



Sponsored

Größte Marketing-Studie im Mittelstand 2016

Erstaunliche Erkenntnisse durch die Befragung von 960 Unternehmen. [Mehr](#)



Statthaus in Offenbach

Selbstbestimmt trotz Demenz

Das Statthaus der Breuer-Stiftung in Offenbach bietet Demenzzranken Tagespflege und eine Wohngemeinschaft. Gegründet wurde die Stiftung nach einem Schicksalsschlag. [Mehr](#)

Von HANS RIEBSAMEN, OFFENBACH
11.12.2016, 15:49 Uhr | Rhein-Main



Bulgarien

Güterzug entgleist und explodiert

Bei einem Zugunglück im Nordosten Bulgariens sind nach Angaben der örtlichen Polizei mehrere Menschen ums Leben gekommen. Der Zug hatte unter anderem flüssiges Gas geladen. Nach dem Vorfall versuchten rund 150 Einsatzkräfte der Feuerwehr den Brand zu löschen und Überlebende zu bergen. [Mehr](#)
11.12.2016, 16:10 Uhr | Gesellschaft



Familienhilfe-Stiftung

Schritt für Schritt in neues Leben

Die Therapeuten der Familienhilfe-Stiftung Starke Bande kommen zu ihren Klienten nach Hause. Es gibt immer mehr Arbeit, weswegen die Stiftung neue Förderer sucht. [Mehr](#) Von STEFAN

TOEPFER, FRANKFURT
10.12.2016, 19:56 Uhr | Rhein-Main



Anzeige

Folgende Karrierechancen könnten Sie interessieren:

Recruiter (m/w) in Leipzig
Randstad Deutschland GmbH & Co. KG

Pflegefachkraft (m/w) Psychiatrie
CASA REHA Unternehmensgruppe

Pflegefachkraft (m/w) für die Dauernachtwache
CASA REHA Unternehmensgruppe

Account Specialist (m/w) im Großraum Leipzig
Randstad Deutschland GmbH & Co. KG

Weitere Stellenangebote

Frankfurter Allgemeine
Stellenmarkt

Frankfurter Allgemeine